

Best of the Year

Auf welchen Bühnen ragen Tänzer heraus? Wo verstehen es Choreografen, das Publikum zu berühren, durch ihre Kunst zu begeistern? Dance For You Magazine hat seine Korrespondenten nach Höhepunkten der Saison 2016/17 befragt. Je nach Region und beruflichem Radius sind die Antworten unterschiedlich breit ausgefallen; nicht jeder hatte Gelegenheit, Top-Kompanien in Fülle zu sehen. Umso mehr freuen wir uns über die weit gefächerte Auswahl dieser Nominierungen, die für hohes Niveau an deutschen wie internationalen Bühnen sprechen. Herzlichen Glückwunsch allen ausgewählten Tänzerinnen und Tänzern, Choreografinnen, Choreografen sowie Tanzkompanien!

What were the best dancers, best choreographies, performances and dance companies of the year? Our team of editors and writers nominated the best we saw in the season 2016-17.

HARTMUT REGITZ

Herausragende Tänzerpersönlichkeit des Jahres

Alina Cojocaru

Sie kann einfach alles, ohne dabei ihre ganz spezifische Natürlichkeit aufs Spiel zu setzen: In der „Kameliendame“ von John Neumeier erspürt Alina Cojocaru bis in die Finger- und Fußspitzen hinein das Kurtisanen-Schicksal der Marguerite Gauthier, um im „Nussknacker“ des Hamburg Ballett nicht minder überzeugend wieder Kind zu sein – und das noch vor der eigenen Mutterschaft.

Beste Tänzerin des Jahres

Elisa Badenes

Vielleicht muss man einfach aus Valencia stammen, um sich als Kitri so zu geben wie Elisa Badenes: frech, frivol und dazu noch so fulminant tanzend, dass die Funken fliegen. Vielleicht muss man aber erst im Stuttgarter Ballett groß geworden sein, um auch in anderen Choreografien perfekt zu sein.

Christina Ciupke

So konsequent in ihrer Körper-Recherche ist sonst kaum jemand: Auch in „At Close Distance“ arbeitet die Berliner Choreografin als ihre eigene Interpretin minimalistisch – und doch macht sie einen Riesensprung, und das nicht nur physisch und konkret.

Sabine Kupferberg

NDT 3 gibt es schon lange nicht mehr. Aber Sabine Kupferberg bleibt die ewige Muse von Jirí Kylián. In „Last First Touch“ und „Free Fall“ ist sie nach wie vor eine beherrschende Bühnen-

erscheinung, und in dem Film „Scalamare“ lässt sie einem das Herz stocken.

Olga Smirnova

Olga Smirnova lässt als Gast von Moskauer Bolshoi Ballett in Monte Carlo in „La Belle“ von Jean-Christophe Maillot auf eine sublime Weise spüren, wie sinnlich selbst der reinste Tanz sein kann und die Unschuld ihres „Dornröschens“.

Katja Wünsche

Das muss ihr erst eine mal nachmachen: Wie einen Katja Wünsche beim Ballett Zürich tanzend teilhaben lässt an einem Schmerz, den Verdi in seiner „Messa da Requiem“ so unbegreiflich große Musik werden lässt.

Bester Tänzer des Jahres

Osiel Gouneo

Ein Debüt, wie sich das ein Tänzer zu wünschen kann: Osiel Gouneo macht uns als „Spartacus“ beim Bayerischen Staatsballett mit Gefühl, Kraft und Können das Alter der Choreografie vergessen.

Filip Kvacak

Beim Thüringer Staatsballett in Gera gewinnt Filip Kvacak selbst einer Horrorfigur wie dem „Dracula“ von Silvana Schröder noch humane Züge ab – und das tänzerisch wie akustisch.

Frank Fannar Petersen

Über das „Peer Gynt“-Ballett von Johan Inger kann man, nicht zuletzt auch seiner biographischen Bezüge wegen, geteilter Meinung sein. Über Frank Fannar Peterson ist man sich einig: Der Solist aus Island gibt seinem Peer ein überaus persönliches Profil.

Oliver Preiss

Ihm muss in dem „Van Gogh“-Ballett von Mario Schröder kein Ohr abgeschnitten werden: Der überragende Solist des Leipziger Balletts kann die Getriebenheit eines Vincent auf kunstvoll-künstlerische Weise sichtbar machen.

Adam Russell-Jones

In „Spectre de la rose“ verwandelt sich Adam Russell-Jones in einen Rosengeist, der sich gleich Vogel Phönix aus seiner Vergänglichkeit erhebt: eine grandiose Leistung, auf die das Stuttgarter Ballett allerdings in Zukunft verzichten muss.

Die beste Nachwuchstänzerin

Jessica Fyfe

Sie kommt aus Australien und tanzt die Bianca in Crankos „Zähmung“, die Kantorka in Volpis „Krabat“ oder den Cupido im „Don Quixote“ so leichtfüßig, lebendig und liebenswürdig, als wäre sie schon immer beim Stuttgarter Ballett gewesen.

Emilie Mazon

Nicht nur in den Rollen ihrer Mutter Gigi Hyatt überzeugt Emilie Mazon. In „Anna Karenina“ von John Neumeier verkörpert sie beim Hamburg Ballett die Kitty, und das mit einer Ernsthaftigkeit, die angesichts ihrer Jugend mehr als bloß erstaunt.

Der beste Nachwuchstänzer

Gabriel Figueredo

Noch hat der blutjunge Brasilianer seine Ausbildung an der Stuttgarter John Cranko-Schule nicht abgeschlossen. Aber als Tadzio in der Britten-Oper „Der Tod in Venedig“ legt er schon mal eine „weibliche“ Männlichkeit an den Tag, die auf eine spannende Karriere hoffen lässt.

Die beste Tanzkompanie

Deutsche Tanzkompanie

Wenn ein Ensemble so erfolgreich ums eigene Überleben kämpft wie die Deutsche Tanzkompanie in Neustrelitz, muss es dafür einen Grund geben, und der ist im nie nachlassenden Engagement aller Tänzer und ihres Choreografen Lars Scheibner zu suchen. Gratulation!

Niederlands Dans Theater

Das Spektrum seiner Zeitgenossenschaft so weit auffächern zu können wie das Niederlands Dans Theater ist eine Kunst für sich. Aber die Tänzer und Tänzerinnen von NDT I und II sind ihr auch gewachsen und verstehen sich auf alle Spielarten der Choreografie so souverän, als wäre das selbstverständlich.

Peeping Tom

Egal, ob „Vader“, „Moeder“ oder demnächst als dritten Teil einer Familien-Trilogie eine „Kind“ betitelt Produktion: die belgische Tanzkom-

panie Peeping Tom hat zu jedem Thema etwas Eigenes beizutragen: hyperrealistisch, absurd und dabei noch so artistisch, dass es einem die Sprache verschlägt.

Der/die beste Choreograf (in)

Alexander Ekman

So einen „Midsommernattsdröm“ gab's noch nie. Schon gar nicht von Shakespeare. Wie in Dresden mischt Alexander Ekman das Ballett gehörig auf und versetzt selbst der Bühnentechnik noch einen ironischen Stoß, dass man sich als Zuschauer verwundert die Augen reibt.

Marco Goecke

Zu seinem „Kafka“ für das Stuttgarter Ballett ist es nicht gekommen. Aber sein „Petruschka“ – mehr als nur als ein Postskriptum zu seinem „Nijinski“ für Gauthier Dance – beim Zürich Ballet kann sich sehen lassen. Und der „Midnight Raga“ für NDT 2 wurde zurecht in den Niederlanden mit dem „Zwaan“ ausgezeichnet.

Henrietta Horn

Wie Mary Wigmans „Totentänze I und II“ vor hundert Jahren ausgesehen haben, weiß niemand. Aber am Theater Osnabrück fühlt sich Henrietta Horn mitsamt ihrem Team so in ihre Vorlagen ein, dass beide Werke für die Nachgeborenen wieder vorstellbar werden.

Christian Spuck

Mit einer Koproduktion der Oper Zürich mit dem Ballett Zürich gelingt es ihm, Verdis „Messa da Requiem“ in den Griff zu bekommen und etwas ganz Eigenes entstehen zu lassen: ein spartenübergreifendes Gesamtkunstwerk sui generis.

Jeroen Verbruggen

Er ist der Paradiesvogel unter den jungen Choreografen, und jedesmal überrascht Jeroen Verbruggen mit dem ganzen Farbenreichtum seiner Fantasie – zuletzt mit „Where Have all the Flowers Gone“ am Staatstheater Nürnberg.

BORIS GRUHL

Beste Tänzer/in des Jahres

Elisa Badenes, Stuttgarter Ballett

In der Titelrolle der streitbaren „Salome“ von Demis Volpi so expressiv wie einsam; als Kitri in „Don Quixote“ exzellent in der Technik, von bezauberndem Charme in der Charakterisierung; als Katherina in Crankos „Der Widerspenstigen Zähmung“, alles andere als unterwürfig.

Oliver Preiss, Leipziger Ballett

Die Gestaltung der Titelrolle in „Van Gogh“ von Mario Schröder als so berührende wie glaubwürdige Charakterstudie.

Nachwuchstänzer

Michael Ostenrath (Palucca Hochschule für Tanz zur Dresden Frankfurt Dance Company)

Mit erstaunlicher Entwicklung in kurzer Zeit. Individuell und unverwechselbar in der beständigen Ausprägung und Erweiterung kraftvoller, jugendlicher Präsenz bei sensibler Grundierung.

Choreografie

„Gesichter der Großstadt“ von Rainer Feistel nach Gemälden von Edward Hopper beim Ballett der Theater Chemnitz als Kammerspiel einsamer Seelen in behutsamer Annäherung an die Menschen in Hoppers Räumen und an den Orten des Rückzuges, nicht ohne zu erahnende Visionen individueller Auf- und Ausbrüche.

Die beste Tanzkompanie

Gauthier Dance

Zehn Jahre Gauthier Dance am Theaterhaus Stuttgart, eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht, ein weites Spektrum der Stile. Kreationen, die man zu kennen meint, wie Naharins Reißer „Minus 16“, in neuer, überberstender Expression. Immer wieder mutig auf unbekanntem Terrain, demnächst in einer Mischung aus jugendlichem Übermut, tänzerischer Rasanz und von Melancholie durchzogenem Humor, in „Bullshit“ von Nadav Zerner aus Tel Aviv.

Choreograf/in

Christian Spuck, Ballett Zürich

In Verdis „Messa da Requiem“ gelingt, was sich oft in Ansätzen verliert: die choreografische Inszenierung im Zusammenklang der Solisten, des Chores und des Balletts, die Abstraktion des Tanzes im assoziationsreichen Dialog mit der Direktheit der Totenmesse. In „Nussknacker und Mausekönig“ nach E.T. Hoffmanns originalem Text kommen die dunklen Seiten der Romantik ebenso zum Zuge wie der skurrile und absurde Humor, nicht zuletzt durch die Mischung der Stile aus Tanz und Ballett, am Ende, die wie selten so glaubwürdige Geschichte erwachender Liebe.

VOLKMAR DRAEGER

Beste Tänzerin des Jahres

Rocío Molina/Spanien

auch als Choreografin von „Caída del Cielo“ für ihre umwerfende Präsenz und den Mut, Flamenco neu und größer zu sehen

Bester Tänzer des Jahres

Andreas Loos/Magdeburg

als überzeugend gestaltende, physisch stark geforderte Hauptfigur in Gonzalo Galgueras imposantem Krimiballett „America Noir“

Bester Choreograf

Michael Clark/Großbritannien

für seinen Dreiteiler „to a simple, rock'n'roll ... song“ als formvolles und zugleich witziges Resümee einer langen Karriere

Beste Company

Michael Clark Company für ihre souveräne Beherrschung diverser Stile

Beste Produktion

Jefta van Dinthers Männerduo „Dark Field Analysis“ als gelungenes Zusammenspiel von vielschichtigem Tanz, sinnstiftender Choreografie und atmosphärischem Licht

ISABELL STEINBÖCK

Beste Tänzerin des Jahres

Iana Salenko (Staatsballett Berlin / Royal Ballet) für ihren fließend aufeinander abgestimmten Pas de deux mit Marian Walter in Julio und Tanya Acevedos diesjähriger Gala "balletto and friends", Theater Münster

Bester Tänzer des Jahres

Jorge Barani (Kentucky Ballet Theatre, USA) für seine grandiosen Sprünge

Uljan Topor (Staatsballett Berlin) für mitreißende Tanz-Artistik

Alessio Sanna (ehem. Tanztheater Münster) für Energie und tänzerische Dynamik

Nachwuchstänzerin

Tess Voelker, ehem. Juniorballett NRW für bemerkenswerte Technik und starke Bühnenpräsenz

Beste Tanzkompanie

Ballett Dortmund in "Kontraste"
Eine wandlungsfähige Kompanie auf tänzerisch hohem Niveau

Choreograf/in

Edward Clug (Maribor / Rumänien) für "Hora", eine faszinierende Symbiose aus Folklore und zeitgenössischem Tanz

ALESSANDRO BIZZOTTO

Outstanding dancer of the Year**Nadja Saidakova**

One of the greatest ballerinas of our time. After her second maternity leave, she was awarded with the "Re Manfredi" Award in Italy as Dancer of the Year, and she got back on stage at the Staatsballett Berlin for her final season. Her farewell performance as Tatjana in "Onegin" was breathtaking, worthy of a true ballet superstar.

Best dancer of the year**Sarah Lamb for "Rubies" in Balanchine's "Jewels" at the Royal Ballet.**

She keeps surprising. An astonishing and fearless ballerina at her best, never less than dynamic, and with an exotic refinement.

Amy Watson for "Emeralds" in Balanchine's "Jewels" at the Royal Danish Ballet.

Both shiny and delicate – the American Principal dominates the scene with her mesmerizing, liquescent port de bras.

Muriel Zuserreguy for Kylián's "Bella Figura" at the Paris Opera Ballet.

It is not a surprise that Kylián chose her for this role and that he keeps wanting her to dance it. Mysterious and passionate, she is as sensational as always.

Young promising talent**Marion Barbeau as Titania in Balanchine's "A Midsummer Night's Dream" at the Paris Opera Ballet.**

She has been getting praise for some years now, but she is still a Sujet (Soloist) in Paris. Her performance as Titania, last season, showed she has the potential to dance as a Principal.

Alessandra Vassallo as Hippolyta in Balanchine's "A Midsummer Night's Dream" at La Scala Ballet.

Technique, strength, lively attitude. She is still in the corps, but last season as Hippolyta, with her pointe work and turns, she proved once more that she should be at least a Soloist.

Martin ten Kortenaar as Lensky in Cranko's "Onegin" at the Dutch National Ballet.

The Canadian Grand sujet had both pathos and innocence in this challenging role. An up-and-coming debut in Amsterdam.

**Best choreography/
new production****"Renaissance" by Sébastien Bertaud, created for the Paris Opera Ballet.**

When haute couture meets ballet, they said. Set to Felix Mendelssohn-Bartholdy, this ballet is a stylish and promising creation.

"Symphonic Dances" by Liam Scarlett, created for the Royal Ballet.

An interesting abstract work, probably a homage to Zenaida Yanowsky, who left the company at the end of last season.

"Dangerous Liaisons" by Cathy Marston, created for the Royal Danish Ballet.

Based on the classic novel by Pierre Choderlos De Laclos, a fresh portrayal of this famous story that inspired the movie directed by Stephen Frears too.

Best company of the year**Paris Opera Ballet**

In less than two years, Millepied showed us that the French maison has the potential to be an explosive company, not just a polished one. Hopefully the trend will continue even without him.

Royal Ballet

One of the greatest ballet companies today. They have everything – great technicians and actors, a wide repertoire, beautiful productions. In addition, the ability to mix tradition and modernity.

Dutch National Ballet

The largest ballet company in the Netherlands stands out as one of the leading ones – not just in Europe. Its last season was among the most fearlessly interesting ones in recent years.

Best Choreographer of the year**Ted Brandsen**

His own version of "Coppelia" at the Dutch National Ballet, back on stage last season, proved he definitely knows how to make a big classic enjoyable for the new generations as well.

Christopher Wheeldon

"Alice's Adventures in Wonderland" is already a classic all over the world. Last season it was very well received at the Royal Danish Ballet too.

Benjamin Millepied

The true star of choreography today, perhaps. After leaving the Paris Opera Ballet (he is highly missed), he got back to US and he keeps creating. Last season it was nothing but a pleasure to see one of his most famous ballets, "Daphnis et Chloé", at the Berlin State Ballet.

IRATXE DE ARANTZIBIA

Outstanding dancer of the Year

Mariana Núñez (Principal Dancer, The Royal Ballet). A beautiful ballerina in such different roles like princess Aurora in "Sleeping Beauty" or in George Balanchine's "Diamonds".

Best dancer of the Year

Natalia Osipova (Principal Dancer, The Royal Ballet). One of the best examples of the new generation of Russian ballerinas. As far as her strong Russian technique, she has got deeper interpretations with the process of maturation as dancer.

Edward Watson (Principal Dancer, The Royal Ballet). A good example of British dancer who is able and accurate to dance a dramatic role like in Kenneth MacMillan's "Anastasia" and strong classical technique roles of repertoire also.

Alicia Amatriain (Principal Dancer, Stuttgart Ballet) is in her best moment dancing because of her maturity as an artist. Now she enjoys dancing classical works like "Don Quixote" or dramatic roles like John Cranko's "Onegin". The key is that she enjoys while she is dancing and the audience enjoy with her.

Laura Morera (Principal Dancer, The Royal Ballet). Maybe, she is not the most famous Principal

Dancer of The Royal Ballet but she was trained at The Royal Ballet School and she feels inside her every little detail of the British style. She is a safe gain for a good performance and, of course, the best muse of Liam Scarlett choreographer.

Steven McRae (Principal Dancer, The Royal Ballet). The Australian dancer Steven McRae has developed whole career in The Royal Ballet. That's why she has become himself in a good example of its repertoire and style.

Young promising Talents of the Year

YoungGyu Choi (Principal Dancer, Dutch National Ballet), has just received Alexandra Radium Prize 2017 at the beginning of season of Dutch National Ballet. His Elegance when he dance and also his strong technique and the ability to do easy what it isn't is marvelous.

Anna Ol (Principal Dancer, Dutch National Ballet) is a name to remember because she is very secure ballerina with her strong technique like her long balances.

Aitor Arrieta (Soloist, English National Ballet) who won Emerging Award 2017 of English National Ballet and also was promoted to Soloist rank.

Rina Kanehara (Junior Soloist, English National Ballet), who won Emerging Award 2017 of English National Ballet.

Best production of the Year

The revival of "Dance", choreographed by Lucinda Childs and danced by Ballet de l'Opéra de Lyon. It was a technological challenge to dance this choreography in its world première in 1979, because the dancers had to dance at the same time than the film was been broadcast with the same choreographic phrase. But in 2017, the challenges were to show the choreography is not old-fashioned and to record the same ballet with the dancers of Ballet de l' Opéra de Lyon, who obviously should dance again at the same time of new version of the film recorded by Marie-Hélène Rebois. It was a big challenge in 1979 and also in 2017.

Best company of the Year

The Royal Ballet, amazing in every little detail of classical, neoclassical or modern productions.

Best Choreograph

Demis Volpi, who was nominee to prestigious Prix Benois de la Danse as Best Choreographer for his "Salome".

DAGMAR ELLEN FISCHER

**Herausragende
Tänzerpersönlichkeit des Jahres**

Alexandr Trusch, Erster Solist beim Hamburg Ballett

Beste/r Tänzer/in des Jahres

Maurus Gauthier bei „Gauthier Dance“, weil er sich vom großen Talent zur unverwechselbaren Persönlichkeit entwickelt hat

Alex Martinez für seinen bodenständigen Part in John Neumeiers „Anna Karenina“

Pamela Pucheta weil sie zwischen Akrobatischem und Sinnlichem tatsächlich alles tanzen kann

Beste Nachwuchstänzerin

Teresa Silva Dias, bis 2017 Tänzerin beim Bundesjugendballett

Die beste Tanzkompanie

Alvin Ailey American Dance Theater das sich kurz vor seinem 60. Jubiläum auf Europa-Tournee zeigt

Ballett am Rhein Düsseldorf/Duisburg

Grupo de Rua von Bruno Beltrao für ein unbelastetes Verhältnis zur Tradition

Beste/r Choreograf/in

Ohad Naharin für sein Werk „Venezuela“

Sidi Larbi Cherkaoui für seine Offenheit den anderen Künsten gegenüber

Natalia Horecna, weil sie sich durch Eigenwilligkeit so klar abgrenzt

Demis Volpi, der auch ohne Rückendeckung seinen Weg machen wird

German Cornejo, weil er sich – beheimatet im Tango – für andere Stile öffnet und daraus eine aufregende neue choreografische Handschrift entwickelt

VESNA MLAKAR

**Herausragende
Tänzerpersönlichkeit des Jahres**

Steven McRae vom Royal Ballet London, weil er stilistisch stets beste Figur macht und dabei tanztechnisch völlig souverän bleibt. Als Ausnahmetänzer ist er ein virtuoser Tausendsassa. Ihn in „Rubies“ – dem Mittelteil von Balanchines „Jewels“ - zu erleben, raubt einem schier den Atem. Aber auch einen Feencharakter wie Frederick Ashton's knifflig choreografierten Oberon in „The Dream“ vermag er wunderbar zu verkörpern.

Beste/r Tänzer/in des Jahres

Ekaterina Krysanova vom Bolshoi Ballett. Niemand dreht einfache und gedoppelte Fouettés schneller als sie in „Don Quijote“. Die grandiose Technikerin verzaubert ebenso in Alexei Ratmanskys „Le Corsaire“ mit ihrer hinreißend-pointierten Einlage des kleinen Matrosen. Was für ein tänzerischer Esprit!

Ksenia Ryzhkova, die sich seit Igor Zelenskys Direktionsantritt beim Bayerischen Staatsballett in diversen Rolleneroberungen als herausragend wandelbare Interpretin und tolle Partnerin präsentiert.

Angefangen bei den zerbrechlichen Schönheiten Giselle und Nikija, verliebten Teenagern à la Julia oder Wheeldons Alice, gefolgt von Grigorovichs durchtriebener Aegina („Spartacus“) bis hin zu Crankos trotzig-zänkischer Katherina („Der Widerspenstigen Zähmung“). Ryzhkova lebt jede ihrer Partien mit größter Hingabe aus. Es gibt keinen Moment, in dem sie nicht vor Präsenz sprüht.

Die techniktaffe Britin **Lauretta Summerscales**, die zu Saisonbeginn vom English National Ballet zum Bayerischen Staatsballett gewechselt ist. Ihr München-Debüt gab die höchst musikalische Erste Solistin als Myrtha in „Giselle“. Dann tanzte sie die Nikija („La Bayadère“) – an Sergej Polunins Seite, den sie sichtlich anspornte. Was sonst in ihrem zierlichen Persönchen an Witz, Charme und Ausdruckstärke steckt, konnte sie mit der Übernahme der Titelpartie von Wheeldons „Alice“ beweisen.

Jonah Cook, seit dieser Spielzeit zum Ersten Solisten des Bayerischen Staatsballetts avanciert. In die neue Saison startete er als hyperschön tanzender Lover Lucentio („Der Widerspenstigen Zähmung“) – darstellerisch so kraftvoll, als habe er in der Sommerpause Tag und Nacht nur geschauspielert und trainiert. Dabei war es schon irre, wie er sich vergangenes Jahr in Romeo, Lysander (Neumeiers „Sommernachtstraum“), den steppenden Hutmacher bzw. Herzbuben (Wheeldons „Alice“) oder grausam-imposanten, mit gewaltigen Sprüngen die Luft durchschneidenden Crassus („Spartacus“) verwandelte.

Osiel Gouneo, dessen unendliche Drehschrauben und Sprungkapazität einen immer aufs Neue vom Platz reißen. Den smarten Kubaner scheint einfach nix bremsen zu können. Damit war er eine Idealbesetzung für Grigorovichs um Freiheit ringenden Spartacus. Beim Bayerischen Staatsballett debütierte er zudem als Albrecht, Romeo und Solor. Eine herausragende Leistung als Interpret gelang ihm in Neumeiers Doppelrolle Philostrate/Puck („Sommernachtstraum“).

Beste Nachwuchstänzer/in des Jahres

Keine tanzte sich beim Bayerischen Staatsballett so nachdrücklich und schnell in die Riege der Solistinnen wie die junge Wienerin **Prisca Zeisel**. Außer Ehrgeiz und Fleiß zeichnet diese Tänzerin ein selten natürliches Spieltalent aus. Schon die versteinerte Miene ihrer Debüt-Rolle Myrtha sprach Bände. Ihre breite Emotionspalette überraschte auch im Pas de deux des Weißen Schwans bei einem Gala-Auftritt. Alle Herausforderungen wusste sie überzeugend zu meistern – darunter Aegina

(„Spartacus“), Gamzatti („La Bayadère“), Hermia („Sommernachtstraum“) und die Mutter/Herzkönigin („Alice“).

Der junge Brasilianer **Adhony Soares da Silva** vom Stuttgarter Ballett. An der Seite der fulminanten Spanierin Elisa Badenes übernahm er bei der Wiederaufnahmepremiere anstelle von Pablo von Sternenfels die Partie des Basilio in Maximiliano Guerras retrofetziger „Don Quijote“-Version. Als Hauptrollen-Anfänger sprang und spielte er sich brillant durchs Stück. Dies brachte dem 2015/16 ins Ensemble übernommenen Tänzer wohlverdient die Berufung zum Solisten ein.

Emilie Mazón konnte bereits mehrfach als Neumeiers Julia oder Solveig („Peer Gynt“) überzeugen – und das ohne irgendein besonderes körperliches Hypertalent aufzuweisen. Aura und immense Bühnenpräsenz sind Mazóns Stärke. In Hamburgs „Anna Karenina“ kreierte Gigi Hyatts 21-jährige Tochter die Rolle der Kitty. Vom Society-Hero Wronski abserviert und vom Naturburschen Lewin hingebungsvoll umsorgt, verlieh sie ihrem liebeskranken Irrsinn zeitgenössisch-drastisch Ausdruck.

Vielversprechend weiterentwickelt haben sich beim Hamburg Ballett außerdem **Marc Jubete** (ein fantastischer Jesus in Neumeier „Matthäus-Passion“) und **Christopher Evans**. 2016 hatte Evans in der Uraufführung von Neumeiers „Turangalila“ einen ersten entscheidenden Part inne. Gerade arbeitet sich der junge Native American als Basilio-Zweitbesetzung in Nurejews „Don Quijote“-Fassung ein.

Beste Tanzkompanie

2017 muss hier der „Tanzverführer“ Eric Gauthier genannt werden. Dessen **Gauthier Dance Company** feierte im März am Theaterhaus Stuttgart ihr 10-jähriges Jubiläum. Die auch sozial stark engagierte Truppe gastiert weltweit mit mehrteiligen Programmen. Mit „Nijinsky“ bescherte Marco Goecke dem Ensemble vergangenes Jahr einen biografisch-abendfüllenden Coup, den man gesehen haben sollte.

In derselben Dekade ist es dem Spanier Goyo Montero gelungen, mit seinen Kreationen und einer ganz eigenen Art, choreografisch mit Raum umzugehen, dem **Staatstheater Nürnberg Ballett** ein unverwechselbares Profil zu verleihen und die moderne Kompanie fest auf der europäischen Ballett-Landkarte zu verankern.

Zu den besten der vorwiegend klassisch tanzen-den Kompanien zählt nach wie vor das **Bolshoi Ballett**. Davon kann man sich in verschiedenen

Kino-Live-Übertragungen überzeugen – ebenso wie von den Repertoirequalitäten und herausragenden Tänzerpersönlichkeiten des **Royal Ballet**. Eine Stippvisite in London, wo gerade Wheeldons „Alice im Wunderland“ wiederaufgenommen wurde, macht allerdings deutlich, dass das **Bayerische Staatsballett** mittlerweile absolut konkurrenzfähig ist. Kompanien mit Sonderstatus bleiben aufgrund ihrer Chefchoreografen Schläpfers **Ballett am Rhein** und das **Hamburg Ballett – John Neumeier**.

Beste/r Choreograf/in

John Neumeier für seine „Anna Karenina“. Fast drei Stunden lang lässt er seine Figuren ihr Seelenleben in einem ergreifend, unmittelbar verständlichen Gesten- und Bewegungsvokabular ausleben. Die unterschiedlichen Lebensumstände und -welten charakterisiert er nicht nur tänzerisch, sondern auch visuell und musikalisch – vergleichbar seiner akustischen Dramaturgie im „Sommernachtstraum“.

Demis Volpi, Stuttgarts geschasster Hauschoreograf für sein Ballett „Salome“ und die spartenübergreifende Inszenierung von Brittens „Death in Venice“. Letzteres eine bis in die Drehungen und Verschiebungen der Kulissen durchchoreografierte Opernregie. Bewegung, Personenspiel und Einsatz symbolhafter Requisiten, Stimme und Musik verschmelzen zu einem introspektiven Biopic einer literarischen Figur mit problemkonnotierter Egobewältigung. Alles sehr sinnlich, sehr intellektuell und sehr gut.

Goyo Montero für seine unvergleichlichen Werke „Monade“ – hier werden Ballett und Chor des Staatstheaters Nürnberg zu einer beeindruckenden Einheit – und „Don Quijote“. Unter Klängen des Kanadiers Owen Belton entspinnt sich Cervantes' bekannte Geschichte in einem Lager wahnsinniger, zerlumpter Gestalten. Ein Spiel der Fantasie, das sich an einem Packen Manuskriptseiten entzündet. Ticks und Wahnvorstellungen beuteln die zwischen Fiktion und Realität gefangenen Figuren. Ihre Reise wird zur Angst- und Alptraubewältigung.

Jiří und Otto Bubeníček für ihre märchenhafte Tanzfassung des „Rusalka“-Stoffs beim Badischen Staatsballett Karlsruhe

Yuri Possokhov für seinen modernen Klassiker „Ein Held unserer Zeit“ nach Michail Lermontows Romanvorlage für das Bolshoi Ballett. Eine in Zusammenarbeit mit Kirill Serebrennikov entstandene, sehr schlüssige Tanzadaptation.